Prof. Mearsheimer: Die Ukraine-Verhandlungen werden scheitern

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

John Mearsheimer: Meiner Ansicht nach werden diese Verhandlungen scheitern. Die Ukrainer haben im Grunde genommen Recht: Es ist unwahrscheinlich, dass diese Verhandlungen zu einem Ergebnis führen werden.

Guten Tag, ich bin John Mearsheimer. Heute möchte ich über den Krieg in der Ukraine sprechen. Insbesondere möchte ich mich auf die Verhandlungen konzentrieren, die heute, am 10. November, sowie morgen, am 11. November, in Abu Dhabi stattfinden. Dabei geht es natürlich darum, eine Lösung für den Krieg in der Ukraine zu finden und ihn hoffentlich zu beenden. Ich möchte jedoch zuerst die gesamte Problematik in einen Kontext stellen, und zwar anhand der bisherigen Verhandlungen. Im Januar dieses Jahres, 2026, begannen die verschiedenen Parteien – und ich werde noch näher darauf eingehen, wer diese Parteien sind; dazu gehören natürlich die Ukrainer, die Russen und die Amerikaner – erstmals in Abu Dhabi miteinander zu sprechen. Im Februar fand dann eine zweite Verhandlungsrunde in Abu Dhabi statt. Unmittelbar danach, ebenfalls im Februar 2026, trafen sich die verschiedenen Parteien in Genf. Das war das letzte Mal, dass sie zusammenkamen. Es ist also schon eine ganze Weile her, dass die drei Seiten – die Ukrainer, die Russen und die Amerikaner – sich zusammengesetzt haben, um über ein Ende des Ukraine-Kriegs zu verhandeln. Die Trump-Regierung hat sich sehr dafür eingesetzt, diese Verhandlungen wieder in Gang zu bringen. Präsident Trump selbst zeigt sich – in seiner typischen Art – recht optimistisch hinsichtlich der Erfolgsaussichten. Er ist der Ansicht, dass wir sehr gute Chancen haben, in naher Zukunft das zu erreichen, was er als „großen, wunderbaren Deal“ bezeichnet, und dass dies ein wichtiger Schritt in diese Richtung sein wird. Ich möchte anmerken, dass die Russen hinsichtlich der Erfolgsaussichten eher neutral sind, während die Ukrainer ihrerseits sehr pessimistisch sind. Die Ukrainer halten dies ganz offensichtlich für Zeitverschwendung und nehmen an den Verhandlungen größtenteils nur teil, weil die Trump-Regierung ihnen keine andere Wahl lässt. Meine Einschätzung dazu lautet, dass diese Verhandlungen scheitern

werden. Ich denke, die Ukrainer haben im Grunde Recht damit, dass es kaum Aussichten gibt, dass diese Verhandlungen zu einem Ergebnis führen werden. Und die Vorstellung, dass sie einen riesigen Schritt nach vorn bei der Beilegung dieses Krieges darstellen würden, ist meiner Meinung nach völlig falsch. Ich möchte meine Einschätzung zunächst erläutern, indem ich die Verhandlungen beschreibe und darlege, was dort vor sich geht. Dazu möchte ich auf das zentrale Thema eingehen, um das es geht – worüber diesmal verhandelt wird, denn es gibt einen konkreten Verhandlungspunkt. Anschließend werde ich die wichtigsten Akteure der Verhandlungen beschreiben. Außerdem werde ich darauf eingehen, wer nicht beteiligt ist. Danach wechseln wir die Perspektive, damit ich erklären kann, warum ich glaube, dass die Verhandlungen scheitern werden. Ich werde mich dann wieder auf die Teilnehmer selbst und die Probleme konzentrieren, die ausschließlich diese betreffen. Im Anschluss werde ich auf das eigentliche Verhandlungsthema eingehen und Ihnen erläutern, warum diese Verhandlungen meiner Ansicht nach aus konzeptioneller Sicht einfach nicht funktionieren können. Das ist im Wesentlichen der Plan.

Beginnen wir mit den Verhandlungen und sprechen wir darüber, worum es dabei geht. Das Thema hier ist ausdrücklich die Erörterung von Sicherheitsgarantien für beide Seiten. Es ist sehr wichtig zu verstehen, dass hier nicht über Territorium verhandelt wird. Das Thema Territorium ist meiner Meinung nach zum jetzigen Zeitpunkt kein allzu schwieriges Problem, denn ich glaube, die Ukrainer und ihre Verbündeten verstehen, dass das Gebiet, das die Russen erobert haben oder kurz davor stehen zu erobern, in russischer Hand bleiben wird. Das Territorialproblem ist zwar sehr wichtig – ich möchte keineswegs behaupten, es spiele keine Rolle –, doch es ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht das zentrale Anliegen. Das Hauptthema sind Sicherheitsgarantien. Und hier sprechen wir vor allem über Sicherheitsgarantien für die Ukrainer. Bevor ich jedoch näher darauf eingehe, möchte ich noch anmerken, dass es hier nicht um die Erreichung eines Waffenstillstands geht. Seit Jahren betonen die Vereinigten Staaten, die Europäer und die Ukrainer, dass sie in erster Linie einen Waffenstillstand wollen und erst danach verhandeln werden. Die Russen haben von Anfang an erklärt, dass sie kein Interesse an einem Waffenstillstand haben, da sie der Ansicht sind, beim Gewinn des Krieges die Oberhand zu haben, und das Letzte, was sie wollen, ist ein Waffenstillstand, bei dem die Ukrainer die Gelegenheit hätten, sich wieder zu bewaffnen und das Kräfteverhältnis zu ihren Gunsten zu verschieben. Doch dieses Mal ist von einem Waffenstillstand keine Rede. Die Ukrainer und die Amerikaner wissen, dass sie mit Gesprächen über einen Waffenstillstand nicht einmal anfangen brauchen. Es wird also weder über einen Waffenstillstand noch über Gebietsfragen gesprochen. Der Schwerpunkt liegt auf Sicherheitsgarantien. Und das zentrale Thema ist hier tatsächlich eine Sicherheitsgarantie für die Ukraine. Die Ukraine ist der Ansicht, dass sie, bevor sie irgendeine Vereinbarung treffen kann, eine Art Garantie vom Westen – und hier sprechen wir hauptsächlich von den Vereinigten Staaten – bekommen muss, dass die Vereinigten Staaten ihr zu Hilfe kommen würden, sollte Russland die Ukraine jemals wieder angreifen. Dies entspricht in etwa einer Garantie gemäß Artikel 5, wenn man Mitglied der NATO ist. Und natürlich würden die Ukrainer aus all den offensichtlichen Gründen sehr gerne Mitglied der NATO sein. Dieses Ziel konnten sie jedoch bisher nicht erreichen. Und es sieht nicht so aus, als würde die Ukraine jemals in die NATO aufgenommen werden.

Da ein Beitritt zur NATO nicht in Aussicht steht, wünschen sich die Ukrainer daher, dass die Vereinigten Staaten oder der Westen im Allgemeinen ihnen eine Sicherheitsgarantie geben, die besagt, dass die Vereinigten Staaten und die Europäer der Ukraine zu Hilfe kommen würden, sollte Russland erneut angreifen. Und man kann sicherlich nachvollziehen, warum die Ukraine aus ihrer Sicht eine Sicherheitsgarantie wünscht. Nun wollen auch die Russen eine Sicherheitsgarantie. Die Russen wollen eine neue Sicherheitsarchitektur in Europa schaffen. Sie haben eine weitaus grandiosere Vorstellung davon, was hier getan werden muss. Eigentlich wollen die Ukrainer nichts weiter als eine Sicherheitsgarantie vom Westen. Die Russen hingegen wollen sicherstellen, dass sie eine eigene Sicherheitsgarantie erhalten, dass die Sicherheit Russlands berücksichtigt wird. Und ja, sie sind bereit zu akzeptieren, dass die Ukraine eine Sicherheitsgarantie erhält, doch dies wird eine besondere Art von Sicherheitsgarantie sein, die den Interessen Russlands entspricht. Und die Russen betrachten dies wiederum als Teil der Schaffung einer neuen Sicherheitsarchitektur, die zu einem friedlicheren Europa führen wird. Die Ambitionen der Russen sind also weitaus größer als die der Ukrainer. Das ist also das grundlegende Thema dieser Verhandlungen, die heute und morgen in Abu Dhabi stattfinden.

Wer sind nun die Teilnehmer? Das ist tatsächlich eine recht wichtige Frage. Es gibt drei offensichtliche Teilnehmer: erstens die Ukrainer; zweitens die Russen, die die Hauptkonfliktparteien in diesem Konflikt bilden; und drittens die Vereinigten Staaten. Wie ich bereits sagte, haben die Vereinigten Staaten meiner Meinung nach die Ukrainer sehr stark dazu gedrängt, diesen Verhandlungen zuzustimmen. Doch Sie werden feststellen, wer nicht beteiligt ist, wer heute und morgen, am 10. und 11. November, nicht am Verhandlungstisch in Abu Dhabi sitzt – und das sind die Europäer. Und die Fragen, die Sie sich stellen sollten, angesichts dessen, wie tief die Europäer in diesen Krieg verwickelt sind und wie stark sie sich für die Ukraine engagieren: Warum sitzen die Europäer nicht mit am Verhandlungstisch? Warum sind nicht vier Parteien am Verhandlungstisch vertreten? Die Vereinigten Staaten, die Ukraine, Russland und Europa. Und die Antwort lautet: Aus russischer Sicht ist es kategorisch inakzeptabel, dass die Europäer mit am Verhandlungstisch sitzen. Die russische Abneigung gegenüber den Europäern darf nicht unterschätzt werden. Die Europäer sind – wenig überraschend – daran interessiert, dass ihre Stimme Gehör findet. Daher entsendet die Europäische Union nun eine Delegation nach Abu Dhabi, und die E3 – also Deutschland, Frankreich und Großbritannien – entsenden jeweils eigene Delegierte nach Abu Dhabi. Sowohl die Polen als auch die Italiener sind sehr verärgert darüber, dass sie nicht eingeladen wurden und dass lediglich die Briten, die Franzosen und die Briten [Deutschen] Vereinbarungen mit ihnen getroffen haben, um nach Abu Dhabi zu reisen. Es scheint also zum jetzigen Zeitpunkt so, als hätten sich auch die Italiener entschlossen, mitzufahren. Was also in Abu Dhabi stattfinden wird – und ich möchte hier ganz klar sagen: Sie werden nicht anwesend sein, diese europäischen Akteure werden nicht am Verhandlungstisch sitzen, sondern sie werden im Vorfeld sogenannte „kooperative Gespräche“ mit den Amerikanern führen. Die Europäer sind also dorthin gereist. Es handelt sich um eine Delegation der Europäischen Union. Die Franzosen, die Briten, die Deutschen und die Italiener – bei den Polen bin ich mir nicht sicher. Aber all diese europäischen Akteure werden vor Ort sein, und sie werden vor jeder Verhandlungsrunde, an der die Ukraine, Russland und die Vereinigten

Staaten beteiligt sind, kooperative Gespräche mit den Vereinigten Staaten führen. Indirekt werden die Europäer also hier vertreten sein. Ich denke also, ich habe Ihnen hier einen guten Eindruck davon vermittelt, wie die Verhandlungen thematisch aussehen werden – wobei der Schwerpunkt, wie bereits erwähnt, auf Sicherheitsgarantien liegt –, und wer die Teilnehmer sind: die „großen Drei“, die am Verhandlungstisch sitzen werden, sowie die Europäer, die zwar nicht am Tisch sitzen, aber im Vorfeld eng mit den Amerikanern zusammenarbeiten werden, damit ihre Standpunkte in gewisser Weise berücksichtigt werden.

Nun, wie ich bereits zu Beginn sagte, glaube ich, dass dies scheitern wird. Ich halte es für unwahrscheinlich, dass diese Verhandlungen zu einem Ergebnis führen werden. Und ich möchte erklären, warum. Zunächst möchte ich auf die Teilnehmer und die damit verbundenen Probleme eingehen. Anschließend möchte ich auf dieses Thema eingehen. Ich möchte über das gesamte Konzept der Sicherheitsgarantien sprechen und darüber, warum es für dieses Problem schlichtweg keine Lösung gibt. Was zunächst die Beteiligten betrifft, so besteht das erste Problem meiner Meinung nach darin, dass die Vereinigten Staaten, die vorgeben, Vermittler zu sein, keine Vermittler sind. Die Vereinigten Staaten sind tief in diesen Krieg verwickelt. Von Anfang an standen die Ukrainer, die Europäer und die Amerikaner in der Ukraine gegen Russland. Nun steht außer Frage, dass Präsident Trump die Lage ein wenig verändert hat. Insofern, als Trump den Ukrainern gegenüber recht feindselig eingestellt ist, den Europäern gegenüber recht feindselig ist und gute Beziehungen zu den Russen anstrebt. Tatsache ist jedoch, dass die CIA und der Deep State im Allgemeinen sehr eng mit den Ukrainern zusammenarbeiten, trotz Trumps Bemühungen, bessere Beziehungen zu den Russen aufzubauen. Es ist also nicht so, dass die Amerikaner nicht mehr auf der Seite der Ukrainer stehen. Die Amerikaner unterstützen die Ukrainer tagtäglich. Die Erfolge, die die Ukrainer derzeit gegen die Russen erzielen, sind zu einem großen Teil auf die amerikanische Unterstützung zurückzuführen. Darüber hinaus haben die Demokraten gerade den Kongress erobert, und die Demokraten sind geradezu darauf versessen, der Ukraine zu helfen. In der Ukraine herrscht heute Euphorie, da sich die Demokraten bei den jüngsten Zwischenwahlen gegen die Republikaner durchgesetzt haben, denn die Ukrainer glauben, dass die Demokraten ihnen gegenüber wohlwollender eingestellt sein werden. Wenn man also über die Machenschaften des Deep State nachdenkt und bedenkt, dass die Demokraten nun den Kongress kontrollieren, ist es schwer vorstellbar, wie jemand ernsthaft argumentieren könnte, dass die Vereinigten Staaten hier eine Vermittlerrolle einnehmen. Wir sind keine neutrale Partei. Wir sind ein Beteiligter. Und ich denke, das erschwert unseren Umgang mit den Russen. Ich glaube, die Russen vertrauen uns überhaupt nicht besonders, weil wir ein Beteiligter sind und alles in unserer Macht Stehende tun, um der Ukraine zum Sieg in diesem Krieg zu verhelfen. Das ist zwar nicht die gängige Meinung in den Vereinigten Staaten, aber es ist wahr.

Es gibt noch ein viel größeres Problem. Und das sind die Europäer. Denken Sie daran: Die Russen hegen gegenüber den Europäern nichts als feindselige Absichten; es sind die Russen, die die Europäer nicht am Verhandlungstisch haben wollen. Und der Grund, warum die Russen die Europäer nicht am Verhandlungstisch haben wollen, ist, dass sie wissen, dass diese sich auf die Seite der Ukrainer stellen werden, und sie wissen, dass die Ukrainer diesen

Deal eigentlich gar nicht abschließen wollen. Die Ukrainer würden es vorziehen, den Krieg fortzusetzen, ebenso wie die meisten europäischen Staaten. Sie alle möchten die Russen auf dem Schlachtfeld besiegen und keine Einigung erzielen. Der Punkt ist also: Wenn die Europäer mit am Verhandlungstisch sitzen, wird es echte Schwierigkeiten geben, eine Einigung zu erzielen. Aber selbst wenn die Europäer nicht mit am Verhandlungstisch sitzen, werden Sie dennoch Schwierigkeiten haben, denn die Europäer müssen einbezogen werden. Die Europäer spielen in diesem Krieg eine Schlüsselrolle. Man muss die Europäer dazu bringen, einer Einigung zuzustimmen. Und die Europäer werden sich auf die Seite der Ukrainer stellen, und die Ukrainer sowie die Europäer und ein großer Teil des amerikanischen Sicherheitsapparats werden sich gegen jede Vereinbarung stellen, an der die Russen interessiert sind, um diese gesamte Frage der Sicherheitsgarantien zu regeln, auf die ich gleich noch eingehen werde. Aus ukrainischer und europäischer Sicht gibt es hier also nur sehr wenig Spielraum für Kompromisse. Und ohne irgendeine Art von Kompromiss kommt man hier auf keinen Fall heraus. Es muss einfach einen Kompromiss geben, sicherlich seitens der Ukraine. Was ich damit sagen will, ist: Wenn man sich die Beteiligten ansieht, gibt es wenig Grund zum Optimismus.

Das wichtigere Thema ist jedoch: Wenn man sich die zur Debatte stehende Frage ansieht – nämlich Sicherheitsgarantien und die Möglichkeit, eine neue Sicherheitsarchitektur zu schaffen –, gibt es keinerlei Hoffnung auf eine Einigung. Wovon spreche ich nun genau? Was die Russen anstreben, ist eine Situation, in der das herrscht, was sie als „unteilbare Sicherheit“ bezeichnen. Dieser Begriff stammt aus der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa aus dem Jahr 1975 während des Kalten Krieges – das Konzept der unteilbaren Sicherheit. Mit anderen Worten: Man möchte eine Vereinbarung schaffen, in der jeder eine Sicherheitsgarantie erhält. Das ist unteilbare Sicherheit. Die Russen erhalten eine Sicherheitsgarantie, und die Ukrainer erhalten eine Sicherheitsgarantie.

Wenn die Russen also von der Notwendigkeit einer neuen Sicherheitsarchitektur in Europa sprechen, meinen sie in Wirklichkeit eine Situation, in der unteilbare Sicherheit herrscht. Nun bin ich der Ansicht, dass unteilbare Sicherheit aufgrund des berühmten Sicherheitsdilemmas in der internationalen Politik unmöglich ist. Und Sie fragen sich vielleicht: Was genau ist das Sicherheitsdilemma? Ich werde es Ihnen kurz erklären und dann auf das Konzept der unteilbaren Sicherheit beziehen. Ich werde Ihnen zeigen, warum das Sicherheitsdilemma – das sehr real ist – die unteilbare Sicherheit untergräbt. Anschließend werde ich es auf den Fall Ukraine-Russland übertragen.

Das Sicherheitsdilemma besagt, dass alles, was ein Land zu seiner Verteidigung unternimmt, von der anderen Seite als offensiv oder bedrohlich empfunden wird. Zur Veranschaulichung möchte ich Ihnen ein Beispiel nennen, das nichts mit Europa oder dem Ukraine-Konflikt zu tun hat. China stellt fest, dass es hinsichtlich der Anzahl seiner Atomwaffen gegenüber den Vereinigten Staaten deutlich unterlegen ist. China beschließt daher, die Zahl seiner Atomwaffen erheblich zu erhöhen. Und China wird aus seiner Sicht davon ausgehen, dass dies defensiver Natur ist. Es ist defensiver Natur, weil dadurch ein Vorteil der Vereinigten Staaten beseitigt wird, der China bedroht. Aus chinesischer Sicht ist es also defensiv. Wenn

man jedoch als Amerikaner beobachtet, wie das chinesische Atomwaffenarsenal immer größer wird, erscheint einem das offensiv. Und es erscheint einem bedrohlich. Was ich damit sagen möchte, ist: Was auch immer eine Seite unternimmt, um ihre Verteidigungsposition zu verbessern, erscheint der anderen Seite unweigerlich als offensiv. Darum geht es beim Sicherheitsdilemma. Und in der Literatur zu den internationalen Beziehungen verbringen die Menschen endlose Stunden damit, darüber nachzudenken, wie man das Sicherheitsdilemma lösen kann, denn es ist eine Quelle großer Probleme; denn es besagt, dass es kaum etwas gibt, was ein Land zu seiner Verteidigung tun kann, das für die andere Seite nicht provokativ wirkt. Und natürlich schürt dies das Wettrüsten. Nun besagt die unteilbare Sicherheit genau das Gegenteil. Die unteilbare Sicherheit besagt, dass man eine Situation schaffen kann, in der die Russen ein hohes Maß an Sicherheit genießen, ihre Verteidigung ausbauen und Sicherheit erlangen können, ohne dabei die Ukraine zu bedrohen. Und die Ukraine kann ihre Verteidigung ausbauen, eine Sicherheitsgarantie erhalten und Russland nicht bedrohen. In diesem Szenario, im Hinblick auf die unteilbare Sicherheit, leben alle glücklich bis ans Ende ihrer Tage. Mein Argument lautet jedoch, dass die unteilbare Sicherheit aufgrund des Sicherheitsdilemmas, das sehr real ist und nicht überwunden werden kann, einfach nicht funktioniert.

Wie lässt sich dies nun auf die Ukraine und Russland anwenden? Wir sollten uns damit befassen, was die Ukrainer wollen. Wie ich bereits zu Beginn dieses Vortrags sagte, wollen die Ukrainer Sicherheitsgarantien vom Westen. Das Problem ist jedoch, dass dies aus russischer Sicht inakzeptabel ist, da Russland keine Situation wünscht, in der die Ukraine eng mit dem Westen verbunden ist. Und wenn die Ukraine eine Sicherheitsgarantie vom Westen, von den Vereinigten Staaten, erhält, bedeutet dies, dass die Vereinigten Staaten – oder allgemeiner gesagt der Westen – und die Ukraine untrennbar miteinander verbunden sind. Bedenken Sie den Beitritt der Ukraine zur NATO. Ich vertrete seit langem die Ansicht, dass die Hauptursache dieses Krieges die Möglichkeit eines NATO-Beitritts der Ukraine war. Das war für die Russen inakzeptabel. Und die Russen haben unmissverständlich klargestellt, dass sie nicht wollen, dass die Ukraine eine Sicherheitsgarantie von den Vereinigten Staaten oder von Europa oder von beiden erhält. Sie betrachten dies als gleichbedeutend mit einem NATO-Beitritt der Ukraine. Nun, aus Sicht der Ukraine ist die russische Position inakzeptabel, und man kann nachvollziehen, warum sie für die Ukrainer inakzeptabel ist. Man kann aber auch nachvollziehen, warum es für die Russen inakzeptabel ist, dass die Ukraine zwar nicht der NATO beitritt, aber eine Sicherheitsgarantie erhält – was darauf hinausläuft, die Ukraine de facto zu einem NATO-Mitglied zu machen. Die Russen werden also einer Sicherheitsgarantie für die Ukraine nicht zustimmen, es sei denn, Russland ist Teil dieser Garantie. Die Russen sagen, die Ukraine könne eine Sicherheitsgarantie erhalten, doch diese Sicherheitsgarantie dürfe nicht nur von den Vereinigten Staaten und nur von Europa kommen; wir müssen Teil der Sicherheitsgarantie sein, die der Ukraine gewährt wird – wir, die Russen, müssen daran beteiligt sein. Und wir müssen ein Vetorecht haben. Wenn also die Ukrainer sagen, sie bräuchten Hilfe, können wir, die Russen, unser Veto einlegen, und die Vereinigten Staaten sowie Europa können nicht eingreifen, um der Ukraine zu helfen. Das ist für die Ukrainer natürlich inakzeptabel. Auch für die Europäer ist dies inakzeptabel. Bei den Amerikanern ist die Sache anders, denn wer weiß schon, was Präsident Trump darüber denkt.

Tatsache ist jedoch, dass die Europäer und die Ukrainer die russische Vorstellung davon, wie eine Sicherheitsgarantie aussehen sollte, niemals akzeptieren werden. Das Endergebnis lautet also: Wie schafft man diese neue Sicherheitsarchitektur? Wie schafft man eine Welt, in der die Ukraine eine Sicherheitsgarantie hat, die für sie akzeptabel ist – also eine ohne russisches Veto – und die auch für die Russen akzeptabel ist, also mit russischem Veto? Und die Antwort lautet: Diese Quadratur des Kreises ist nicht möglich. Das Sicherheitsdilemma macht es unmöglich, unteilbare Sicherheit zu erreichen. Das Sicherheitsdilemma ermöglicht es jedoch, diese neue Sicherheitsarchitektur zu schaffen, von der die Menschen sprechen. Und solange davon die Rede ist, der Ukraine eine Sicherheitsgarantie seitens des Westens und Europas zu gewähren, werden die Russen bis zum bitteren Ende kämpfen, um sicherzustellen, dass dies nicht geschieht.

All dies bedeutet also: Wenn man sich die Verhandlungen ansieht, die heute und morgen in Abu Dhabi über diese gesamte Frage der Sicherheitsgarantien stattfinden, wird es nicht funktionieren. Es wird vor allem wegen der Beteiligten nicht funktionieren, wie ich beschrieben habe. Und das liegt größtenteils daran, dass die Europäer nicht beteiligt sind. Und selbst wenn sie beteiligt wären, wären sie an keinem sinnvollen Kompromiss interessiert. Aber es sind nicht wirklich nur die Beteiligten, die es unmöglich machen, hier eine Einigung zu erzielen. Es ist auch die Tatsache, dass es konzeptionell unmöglich ist, eine Kompromisslösung auszuarbeiten, die sowohl die Russen als auch die Ukrainer zufriedenstellt. Das sagt mir also, dass dieser Krieg auf dem Schlachtfeld entschieden wird – ein Argument, das ich natürlich schon seit langer Zeit vertrete. Ich muss leider sagen, dass hier keine Verhandlungslösung zu finden ist. Ich wünschte, es wäre möglich, aber ich sehe keinen Weg, wie dies gelingen könnte. Und ich denke, dass meine Ausführungen zur Frage der Sicherheitsgarantien oder zur Schaffung einer Sicherheitsarchitektur in ganz Europa dies deutlich machen.

Bevor ich zum Schluss komme, möchte ich noch einen letzten Punkt ansprechen. Es steht außer Frage, dass dieser Krieg zwar auf dem Schlachtfeld entschieden wird, es aber irgendwann zu Verhandlungen kommen wird, und diese Verhandlungen werden den heißen Krieg in einen eingefrorenen Konflikt verwandeln. Verhandlungen werden notwendig sein, um einen Waffenstillstand zu erzielen oder einen eingefrorenen Konflikt zu schaffen. Der entscheidende Punkt ist jedoch, dass dies nicht das Ergebnis eines Kompromisses sein wird, wie ihn die Vereinigten Staaten derzeit in Abu Dhabi vorantreiben. Es wird vielmehr darauf zurückzuführen sein, dass entweder eine Seite oder beide Seiten den Krieg nicht länger aufrechterhalten können, dass ihnen schlichtweg die materiellen Kapazitäten und der Wille zur Fortsetzung des Kampfes ausgegangen sind. Und meine Ansicht ist, wie die meisten von Ihnen wissen, dass genau dies derzeit in der Ukraine geschieht. Ich glaube, dass die Russen einen hässlichen Sieg erringen werden, die Ukrainer verlieren werden und es anschließend zu Verhandlungen kommen wird, die zu einem eingefrorenen Konflikt führen werden. Diese Verhandlungen werden jedoch auf den Entwicklungen auf dem Schlachtfeld basieren. Sie werden nicht das Ergebnis jener Verhandlungsrunde sein, die heute und morgen in Abu Dhabi stattfindet. Damit schließe ich meine Ausführungen zum Ukraine-Konflikt ab. Ich hoffe, dass alle Zuschauer meine Kommentare zu diesen Verhandlungen als hilfreich empfunden haben,

um darüber nachzudenken, wie der Krieg in der Ukraine beendet werden könnte. Ich danke Ihnen allen fürs Zuhören und freue mich sehr auf unsere nächste Folge.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:	**PAYPAL:**	**PATREON:**	**BETTERPLACE:**
Kontoinhaber: acTVism München e.V. Bank: GLS Bank IBAN: DE89430609678224073600 BIC: GENODEM1GLS	E-Mail: PayPal@acTVism.org	https://www.patreon.com/acTVism	Link: Klicken Sie hier

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar.
Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org

---